

Überlingen

17.10.2017

Dieter Leder

Pianist Wataru Hisasue begeistert Zuhörer im Kursaal

Beethovens Klaviersonate "Appassionata" wurde in der Interpretation des japanischen Pianisten Wataru Hisasue zum Geniestreich.



Es war eines der besten Konzerte dieser Saison, das war schon in der Pause von vielen Besuchern im Kursaal zu hören. Auch der frenetischen Applaus und die Bravo!-Rufe nach dem ersten Teil haben die Besonderheit des Abends des Internationalen Konzertrings der Stadt Überlingen unterstrichen. Organisator Georg Mais hatte mit dem japanischen

Pianisten Wataru Hisasue nicht nur ein richtiges Gespür, sondern hatte auch den richtigen Zeitpunkt gewählt: "Wir haben ihn noch vorher engagiert", sagte Mais zu Beginn. Hisasue gehört zu den Preisträgern beim ARD-Musikwettbewerb im September und räumte dabei auch noch zahlreiche Sonderpreise ab.

Dass im Kursaal ein besonderer Musiker am Klavier sitzt, war schon mit Haydns Klaviersonate in h-Moll sowie "Drei Liedern ohne Worte von Felix Mendelssohn Bartholdy klar. Wobei die drei einzelnen Stücke eher aus dem Kontext gerissen wirkten, ein komplettes Heft mit sechs Liedern hätte er durchaus spielen können.

Aber was dann folgte, grenzte an eine Offenbarung: Beethovens Klaviersonate "Appassionata" erklang unter Hisasue in einer völlig ungewohnten und neuen Interpretation. Er befreite das Werk von allen romantischen und poetischen Ansätzen, ignorierte sämtlichen hineingedachten Liebes- und Seelenschmerz sowie angedeutete Angstzustände. Leidenschaft ist nicht nur ergreifende Emotion, sondern eben auch Enthusiasmus. So drehte er das Stück förmlich um und spielte es aufstrebend, frei, klar und individuell, dabei aber dennoch kraftvoll und entfesselt virtuos. Das Publikum war begeistert und feierte seinen Star.

Lizsts Petrarca Sonette und die Rigoletto-Paraphrase konnten nach der Pause nicht mehr ganz an das hohe Niveau des ersten Teils anknüpfen: Der leidenschaftliche Geniestreich mit Beethoven bildete den vorgezogener Höhepunkt eines wunderbaren Abends und überlagerte den verbleibenden Rest des Programms. Vielleicht lag es aber auch an Liszt selber, denn Hisasue konnte mit Scarlattis Klaviersonate Nummer 127 doch noch einen zweiten Höhepunkt und damit würdigen Schlusspunkt setzen, allerdings als Zugabe.